Die Antike. Griechenland und Rom von den Anfängen bis zur Expansion des Islam [Werner Dahlheim]

Autor(en): **Burckhardt, Leonhard**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **45 (1995)**

Heft 2

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

abschliessenden Teil der Sammlung referiert Elisabeth Joris über «Auswirkungen der Industrialisierung auf Alltag und Lebenszusammenhänge von Frauen im Zürcher Oberland (1820–1940)». Im Wesentlichen handelt es sich um die Präsentation der Hauptaspekte der Untersuchung, die die Autorin zusammen mit Heidi Witzig unter dem Titel *Brave Frauen, aufmüpfige Weiber: Wie sich die Industrialisierung auf Alltag und Lebenszusammenhänge von Frauen auswirkte* im Rahmen des nationalen Forschungsprogramms «Kulturelle Vielfalt und nationale Identität» veröffentlicht hat (Zürich, 1992).

Die fünf Aufsätze sind ausnahmslos von hohem Informationswert. Besondere Eindruckskraft gewinnen sie durch die durchwegs mit grosser Gewissenhaftigkeit und Kompetenz angestellte methodologische Reflexion. Sie wenden sich bewusst und in erster Linie an ausländische Leser, die sich für die Sozialgeschichte der Schweiz interessieren. Das ist alles sehr erfreulich, und man muss der Universität des Baskenlandes ohne Zweifel dafür dankbar sein, dass sie eine solche Orientierung auf internationaler Ebene ermöglicht hat. Allerdings meldet sich hier auch ein sozusagen kommunikationstechnisches Bedenken an: Die kurze Einleitung des Bändchens ist in spanischer Sprache abgefasst, und jeder Beitrag wird durch eine spanische Zusammenfassung von wenigen Sätzen eingeleitet. Die Texte selbst aber erscheinen in ihren deutschen bzw. französischen und italienischen Originalfassungen. Offensichtlich richtet sich die Publikation trotz ihres multilingualen Zuschnitts wenn nicht ausschliesslich, so doch in erster Linie an Leser in spanischsprachigen Ländern. Man muss sich fragen, ob die Abhandlungen in ihren Originalfassungen dazu angetan sind, dort wirklich zur Kenntnis genommen zu werden. In der Schweiz, wo das Bändchen gewiss auch vielen Lesern nützlich sein könnte, dürfte es nicht leicht zugänglich sein. Es ist also zu befürchten, dass seine Informationswirkung sehr begrenzt bleiben wird. Das wäre angesichts seiner unbestreitbaren Qualitäten ausserordentlich schade. *Hans R. Guggisberg, Basel*

Allgemeine Geschichte / Histoire générale

Werner Dahlheim: **Die Antike. Griechenland und Rom von den Anfängen bis zur Expansion des Islam.** Zürich, Verlag Neue Zürcher Zeitung, 1994. 784 S.

Den 'Berg von Gelehrsamkeit' über die Antike 'im Zusammenhang wirken zu lassen': dies ist der Anspruch des anzuzeigenden Werkes. Nicht eine Überwindung, sondern eher eine Auswertung der heute stark spezialisierten Forschung ist damit gemeint. Die griechisch-römische Antike vom minoischen Kreta bis zum Vorrücken des Islam in den Mittelmeerraum soll der modernen Welt, die die enge Bindung früherer Zeiten zum Gegenstand verloren hat, in lebendiger Darstellung näher gebracht werden. Um es gleich vorweg zu nehmen: Dem Rezensenten scheint das Unterfangen geglückt. Das liegt zunächst wesentlich an der grossen Sachkunde des Verfassers und an seinem erstaunlichen Überblick über Quellen und moderne Literatur zur antiken Geschichte und ihrem Nachleben. Dazu verfügt er über eine farbige Sprache, welche Ereignisse anschaulich machen und Zusammenhänge griffig formulieren kann. Entscheidend aber ist, dass sich der Verfasser klare Leitlinien gibt, unter denen er das Material betrachtet und ordnet.

Für die griechische Geschichte ist dies die Polarität zwischen Herrschaft und Freiheit, die dem Schicksal der griechischen Stadtstaaten ihre Dramatik verlieh, für die römische Geschichte jene zwischen Stadt und Weltreich. Das Politische in seinen vielen Schattierungen steht also im Vordergrund, wenn auch unter diesen Gesichtspunkten nicht nur der rein ereignisgeschichtliche Ablauf erzählt wird, sondern auch damit eng verwobene strukturelle Phänomene erläutert und geistige und soziale Entwicklungen nachgezeichnet werden. Das Werk enthält neben einer Einleitung (S. 21–26) fünf Teile: Gegenstand des Teiles A (S. 29–300) ist die griechische Geschichte bis zur Etablierung der hellenistischen Königreiche, in Teil B (S. 303–563) stehen die wichtigsten Elemente der römischen Geschichte bis zum Aufkommen des Christentums im Zentrum, Teil C (S. 567–658) behandelt unter dem Titel 'Glaube und Zweifel: Die Verwandlung der Mittelmeerwelt' Christianisierung und Untergang des römischen Reiches. Im knappen, aber interessanten Teil D (S. 661–705) geht der Verfasser verschiedenen Stationen des Nachlebens der Antike nach. Teil E (S. 709–753) schliesslich bringt ein ausführliches Literaturverzeichnis (mit kurzen Kommentaren zu einzelnen Werken).

Abgerundet wird das Buch durch ein Glossar sowie ein Personen- und ein Sach- und Ortsregister. 45 Karten und breit kommentierte Illustrationen bilden eine willkommene Ergänzung und Auflockerung des Textes. Originalität im Inhaltlichen konnte nicht das Ziel der immensen Arbeit und der Tatkraft des Verfassers gewesen sein, Solidität und Anschaulichkeit wohl. Es ist mit Sicherheit erreicht. Es versteht sich dabei von selbst, dass man den Darlegungen und Beurteilungen des Verfassers im Einzelnen nicht überall folgen will, im Ganzen aber werden besonders Studierende und interessierte Altertumsfreunde den Band gern zur Hand nehmen, weil er ein zuverlässiger Führer zu einem modernen Bild der Alten Geschichte ist. *Leonhard Burckhardt, Basel*

Alain Stoclet: **Autour de Fulrad de Saint-Denis (v. 710–784).** Paris, Librairie Droz, 1993, 695 p. (Ecole Pratique des Hautes Etudes; Sciences historiques et philologiques, Hautes études médiévales et modernes, 72).

C'est seulement en 750, lorsque Pépin lui confie une mission très importante auprès du pape Zacharie, que Fulrad sort de l'anonymat le plus total dans lequel il était resté jusqu'alors. A partir de cette date, le futur abbé de Saint-Denis va jouer un rôle majeur dans la politique d'expansion des Carolingiens et en même temps étendre les propriétés de Saint-Denis vers la Germanie et l'Italie. Par son «testament» de 777–778, le seul document qui porte sa souscription autographe qui nous est parvenu, il léguera à Saint-Denis un patrimoine très considérable. Depuis l'étude de J. Fleckenstein consacrée à Fulrad, presque tous les travaux ont repris les principales hypothèses avancées par cet historien, et notamment celle qui veut que l'accroissement des propriétés de Saint-Denis en Alsace, Allemagne et Italie aurait été au service des visées politiques et territoriales des Carolingiens et aurait en quelque sorte respecté un plan précis. L'imposante étude d'A. Stoclet se propose justement d'établir jusqu'à quel point ces hypothèses peuvent être acceptées. Après une analyse très approfondie des quatre versions du testament qui sont aussi publiées en annexe (chap. 1), l'auteur propose une enquête très fouillée sur les propriétés entrées dans le patrimoine de Saint-Denis situées dans la région mosellane, l'Alsace et l'Ortenau, le Brisgau, l'Alémanie et la Bavière (chap. 2 à 7) et termine avec la discussion de ce que l'on sait – ou l'on peut supposer – sur les